



Oranienburg, 12. August 2019

**Liebe Stadtverordnete!**

**„Heute sind wir tolerant und morgen fremd im eigenen Land“** – Mit diesem Spruch verbreiten rechtspopulistische und rechtsextreme Parteien in den letzten Jahren **Angst und Wut** in unserer Gesellschaft!

Nationalistisch orientierte Kräfte schwafeln von „**Umvolkung**“, „**Überfremdung**“, von einer „**Übernahme**“ westlicher Gesellschaften durch zu uns kommenden Flüchtlingen...

Der Begriff der „Toleranz“ wird dabei von den Rechtspopulisten bewusst verzerrt: Toleranz wird dargestellt als **Hinnehmen, Nachgeben, Nichthinsehen**.

Genau DAS bedeutet Toleranz im wohlverstandenen Sinne aber eben NICHT.

Toleranz heißt viel mehr, wie auch in der Beschlussvorlage: **„Respekt, Akzeptanz und Anerkennung der Kulturen unserer Welt, unserer Ausdrucksformen und Gestaltungsweisen, unseres Menschseins in all ihrem Reichtum und ihrer Vielfalt.“**

Diese Toleranz gilt selbstverständlich in alle Richtungen, sie ist **weder rechts noch links**, sie **bevorzugt keine In- und keine Ausländer**. Für mich bedeutet sie vor allem, dass wir unseren Mitmenschen zunächst vorurteilsfrei begegnen und sie dann an ihrem Handeln in unserer Gesellschaft messen!

In unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung herrscht Meinungsfreiheit, Pressefreiheit, sexuelle Freiheit, Religionsfreiheit, es gibt das Wahl- und Demonstrationsrecht und das Recht, sich gegen subjektive Ungerechtigkeiten gerichtlich zu wehren.

**Was für eine tolle Gesellschaft und beileibe keine Selbstverständlichkeit!**

Deshalb ist es auch so wichtig, dass wir unsere jungen Menschen aufklären. Dass wir sie aufwachsen lassen in gesellschaftlicher Vielfalt und ihnen die Chance geben, sich das Lebensmodell auszusuchen, das sie wünschen. Ein wichtiger Baustein der Aufklärungsarbeit im Land Brandenburg ist dabei seit 1998 das Handlungskonzept **„Tolerantes Brandenburg“**.

Dieses Konzept, um welches uns viele Bundesländer beneiden, hat insbesondere, aber nicht nur, im Kampf gegen den Rechtsextremismus einen guten Weg gewiesen.

**Und ich bin sehr stolz, dass Oranienburg seit 10 Jahren Kooperationspartner des Toleranten Brandenburgs ist.**

Gerade für unsere Stadt mit der Geschichte als Standort zweier Konzentrationslager ist das so wichtig!

Das Besondere an der Arbeit des Toleranten Brandenburg, welches heute innerhalb des „Bündnisses für Brandenburg“ arbeitet, ist die aufsuchende Arbeit vor Ort. Was heißt das?

- Die **Regionalen Arbeitsstellen** für Bildung, Integration und Demokratie arbeiten präventiv, um Konfliktlagen möglichst zu vermeiden.
- Die **Mobilen Beratungsteams** helfen den Kommunen, wenn es eine akute Konfliktlage gibt.
- Und die **Opferperspektive** kommt ins Spiel, wenn es bereits Opfer gegeben hat und dieser dringenden Hilfe bedürfen.

Es handelt sich also um ein **durchdachtes und bewährtes Demokratieprogramm**, von dem wir hier in Oranienburg wiederholt profitiert haben!

Leider gibt es eine Partei hier im Saal, die die großartige Arbeit des Toleranten Brandenburg nicht nur in Abrede stellt, sondern in den vergangenen Jahren im Landtag einen Antrag nach dem anderen gestellt hat, dieses Handlungskonzept abzuschaffen: Die AfD!

Und an dieser Stelle möchte ich gleich ein paar Worte zum Antrag der AfD sagen: Die AfD beantragt eine Positionierung der Stadtverordneten „*gegen Extremismus und Radikalität*“ und „*für ein friedliches und konstruktives Miteinander*“.

Soweit, so gut. Mir zeigt es aber auch, dass Sie sich mit dem Toleranz-Leitbild der Stadt nicht wirklich auseinandergesetzt haben!

Denn – ich sagte es bereits eingangs – Toleranz meint eben nicht, alles hinzunehmen, wegzuschauen oder nachzugeben. Aus dem Leitbild ergibt sich vielmehr sehr klar, dass **Extremismus und Radikalität in jedem Fall abzulehnen sind**, denn sie stehen **im klaren Widerspruch zur Toleranz!**

Deshalb ist der Antrag der AfD schon mal überflüssig...

Nun zu Ihrem zweiten Antrags-Punkt, dem Entstehen für ein „friedliches und konstruktives Miteinander“: Genau dies ist zentraler Inhalt des Toleranz-Leitbildes, auch diese Forderung ist somit seit 10 Jahren erfüllt!

Übrigens, wenn die AfD es ernst meint mit „friedlichem und konstruktivem“ Miteinander, dann empfehle ich zwei Dinge:

**1. (Stichwort „friedlich“): Ändern Sie Ihre Kommunikation auf Facebook und anderen so genannten sozialen Medien!**

Denn dort berichtet die AfD Oranienburg fast ausschließlich von Straftaten, die irgendwo in Deutschland von Ausländern begangen wurden. Oft enden die Beiträge dann mit der Frage „**bald schon in Oranienburg**“?

Damit liegt die AfD Oranienburg voll auf Linie mit ihrem Bundesverband, der in seinen Pressemitteilungen zum Thema Kriminalität **zu 95% über Taten von Ausländern** berichtet.

Und damit schürt die AfD – aus meiner Sicht sehr bewusst – Stimmungen gegen Ausländerinnen und Ausländer. Sie trägt damit zu **einer gefährlichen Polarisierung der Gesellschaft bei und eben nicht zu einem friedlichen Miteinander**.  
Auch deshalb kann ich den Antrag nicht wirklich ernst nehmen!

**2. (Stichwort „konstruktiv“): Erliegen Sie nicht der Versuchung, nach der heutigen Debatte hier Falschnachrichten im Netz zu verbreiten!**

Ich ahne doch schon, dass Sie den Antrag auch eingebracht haben, um im Fall der Ablehnung folgende Schlagzeile zu produzieren: „Altparteien lehnen Bekenntnis zu Gewaltlosigkeit ab!“

Machen Sie das nicht! Denn damit würden Sie nur erneut unter Beweis stellen, dass die **AfD nicht an ernsthafter Politik – sondern lediglich an Schaufechten für die eigene Klientel** – interessiert ist!

Unter dem Strich wäre es das Beste, meine Herren von der AfD, Sie zögen Ihre Anträge zurück, da diese **überflüssig** und aus Ihrer Feder auch ziemlich **unglaublich** sind!

***Im Hinblick auf die Erneuerung des Toleranz-Leitbildes der Stadt Oranienburg werbe ich hingegen um Zustimmung!***

Wir bekräftigen damit unser Bekenntnis zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung sowie zu respektvollem und friedlichem Umgang miteinander!

Herzlichen Dank!  
Björn Lüttmann

SPD-Fraktion der Stadtverordnetenversammlung Oranienburg